

Leben ohne  
Fahrschein

Münster  
Globale  
Stadt



We Are Münster

SONNTAG

18. März 2007 um 18 Uhr

Kurzfilm  
"Leben ohne Fahrschein"  
von Ines Müller und Leo Hansen

Publikumsgespräch  
mit Ines Müller, Leo Hansen,  
Johnny Boateng  
und Volker Maria Hügel  
(GGUA Flüchtlingshilfe)

Kinofilm:  
**Tor zum Himmel**  
D 2003  
Ab 6 J., 92 min.

Anschließend  
west- und  
nordafrikanisches Buffet

## Papierlos in Münster

An diesem Abend geht es um Personen, die aus den unterschiedlichsten Gründen keinen legalen Aufenthalt für Münster besitzen und sich nach geltendem Recht damit strafbar machen. Wie es den Papierlosen ergeht und in welchem permanenten Ausnahmezustand sie sich bewegen, schildert der Kurzfilm "Leben ohne Fahrschein" von Ines Müller und Leo Hansen.

Die beiden Filmemacher haben kein für diese Reihe gängiges Kurzfilmporträt produziert, sondern einen Film mit Drehbuch, Storyboard, professionellen und Laien-Schauspielern. Der Film „Leben ohne Fahrschein“ skizziert die konstante Befürchtung als „illegal“ erkannt und entdeckt zu werden. Orte, an denen verstärkt Personenkontrollen stattfinden, wie z.B. Bahnhöfe, werden tunlichst gemieden. „Ich darf nicht auffallen, für niemanden unbequem werden – das wird zum Leitfaden vieler Papierloser.“ beschreibt der Medienpädagoge Leo Hansen. Bedingungslose Anpassung und das Akzeptieren menschenunwürdiger Lebenssituationen seien die Folge, - gegenüber den Arbeitgebern, Vermietern

oder anderen Personen, die von dem illegalen Aufenthalt wissen.

Natürlich gelten auch für Papierlose die grundlegenden Rechte etwa auf Unversehrtheit oder Schutz vor Übervorteilung. Nur können sie diese Rechte nicht einklagen, da dann unweigerlich die Abschiebung erfolgen würde.

Ines Müller und Leo Hansen basieren ihren Film unter anderem auf Gesprächen mit Johnny Boateng, der - aus Ghana kommend - viele Jahre ohne Papiere in Münster leben musste. Nachdem er seine jetzige Frau heiratete, bekam er endlich eine Aufenthaltsgenehmigung.

Johnny Boateng wird auch am Publikumsgespräch nach der Filmvorführung teilnehmen. Ebenso wie Volker Maria Hügel von der GGUA Flüchtlingshilfe, der sich für eine Enttabuisierung des Themas stark macht: „Zu viele Personen profitieren von diesem Zustand, in dem die Betroffenen von ihren Rechten z.B. auf angemessenen Lohn und soziale Absicherung keinen Gebrauch machen. Wir brauchen dringend rechtliche Möglichkeiten, um aus dem illegalen Aufenthalt herauszukommen, sich also legalisieren zu lassen.“

**Münster Globale Stadt: Elf interkulturelle Abende mit Film und mehr**

**Zehn Münsteranerinnen und Münsteraner aus aller Welt berichten vom Leben in dieser Stadt.**

Eine Veranstaltungsreihe vom Verein Die Linse e.V. in Kooperation mit Cactus Junges Theater, der GGUA Flüchtlingshilfe, dem Caritasverband der Diözese Münster und dem Ausländerbeirat der Stadt Münster.

[www.dielinse.de](http://www.dielinse.de) & für Anregungen und Kommentare der Globale-Stadt-Blog: [globalestadt.blogspot.com](http://globalestadt.blogspot.com)

Wir sind Münster.

# Menschen in der Illegalität

„Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus“, „Illegale“, „Papierlose“, „Statuslose“ sind Bezeichnungen für eine Gruppe, die es eigentlich per Gesetz nicht geben dürfte. Ihr Aufenthalt in dieser Stadt, in diesem Land ist nicht legal, da ihnen dazu die notwendigen Papiere fehlen. Eine Kommune kann in ihrem sozialen Auftrag jedoch die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, dass diese Menschen gleichwohl existieren, dass sie überall Deutschland – so auch in München – leben, lieben, arbeiten, krank werden, verzweifelt sind, Hoffnungen auf ein besseres Leben haben und meist bitter enttäuscht werden. Die Gruppe der Menschen ohne legalen Aufenthaltstitel umfasst alle Altersklassen und Bildungsstufen, Männer, Frauen, Familien und Kinder. So unterschiedlich die Alters- und Bildungsstruktur ist, so unterschiedlich sind die Gründe der Illegalität:

Studierende überziehen ihren Aufenthalt nach dem Studium oder bringen ihre Studien nicht zu Ende und werden so zu so genannten „Overstayers“.

Frauen können unter falschen Voraussetzungen z.B. als Kindermädchen angeworben werden und legal nach Deutschland einreisen. Sie erkennen dann erst an ihrem Zielort, dass sie für die Sexindustrie rekrutiert worden sind. Ihr Arbeitgeber behält ihre Papiere. Oft bleibt den Frauen nur das Untertauchen.

Saisonarbeiter bleiben auch über vereinbarte Zeit hinweg in Deutschland und pendeln in großen Abständen in das Herkunftsland.

Berufstätige Eltern laden eine familienangehörige oder einen Familienangehörigen aus dem Herkunftsland zum Urlaub ein. So beschließt beispielsweise die Großmutter, dann hier zu bleiben, den Haushalt und die Kinder zu versorgen. Aus ihrem zunächst legalen Aufenthalt wird ein illegaler. Eine weitere Gruppe ist die der Flüchtlinge. Hierbei handelt es sich um Menschen, die abgetaucht sind, nachdem ihr Antrag abgelehnt wurde, oder die erst gar keinen Antrag gestellt haben. „Illegalität“ ist also kein statischer Prozess. Den oder die „Illegale“ gibt es nicht. Die Motive der Einreise nach Deutschland unterscheiden sich genauso wie die Prozesse des Illegalwerdens.

Man kann sich unschwer vorstellen, was es für eine Frau bedeutet, in einem Land schwanger zu werden, in dem sie rechtlich gar nicht sein dürfte. Entscheidet sie sich für das Kind, läuft sie Gefahr, bei der Geburt im Krankenhaus entdeckt und abgeschoben zu

werden. Entscheidet sie sich für eine Geburt zu Hause, geht sie unvorhersehbare Risiken für sich und das Baby ein. Wie kann sie Vor- und Nachsorgeuntersuchungen wahrnehmen, wenn sie keine Krankenversicherungskarte hat?

Was geschieht mit diesem Kind, wenn es ins Kindergarten- und Schulalter kommt? Werden es die Eltern vorziehen, die Kinder aus Angst vor Entdeckung nicht in die Schule zu schicken? Haben aber nicht alle Kinder in Deutschland nicht nur ein Recht auf Bildung, sondern unterstehen gar der Schulpflicht?

Wie kann sich ein Arbeitnehmer wehren, dem der Arbeitgeber seinen Lohn verweigert in der – zutreffenden – Annahme, dass der „Illegale“ schon nicht vor Gericht ziehen werde?

Wie können sich Hausangestellte gegen sexuelle

Ausbeutung durch ihre Arbeitgeber rechtlich wehren, wenn sie doch eigentlich gar nicht existieren?

*Dieser Text entstammt der Studie  
"Menschen in der Illegalität in München"  
von Philip Anderson, 2003*

Weitere Informationen:

**[www.ggua.de](http://www.ggua.de)**

Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender e.V.

**[www.bleiberecht.net](http://www.bleiberecht.net)**

Netzwerk Bleiberecht Münsterland - Pressespiegel, Termine, Adressen im Münsterland

**[www.keinpasskeinspass.de](http://www.keinpasskeinspass.de)**

„Unter uns“ - ein Brettspiel über illegale Menschen in Deutschland

**[www.schutzeh.com](http://www.schutzeh.com)**

„Leifaden zur Heiratsschliessung (Der besondere Schutz der Ehe und Familie)“

**[www.kmii-koeln.de](http://www.kmii-koeln.de)**

„kein mensch ist illegal“ - Netzwerk gegen Abschiebung und Ausgrenzung in Köln

**[www.forum-illegalitaet.de](http://www.forum-illegalitaet.de)**

Katholisches Forum Leben in der Illegalität

**[www.picum.org](http://www.picum.org)**

Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants - mit deutschsprachigem monatlichem Newsletter

**[www.nische-sh.de](http://www.nische-sh.de)**

Netzwerk für illegalisierte Menschen in Schleswig-Holstein - mit Faltblättern „Hinweise für DolmetscherInnen“, „Hinweise für ArbeitgeberInnen“ und „Hinweise für Beschäftigte im Gesundheitswesen“